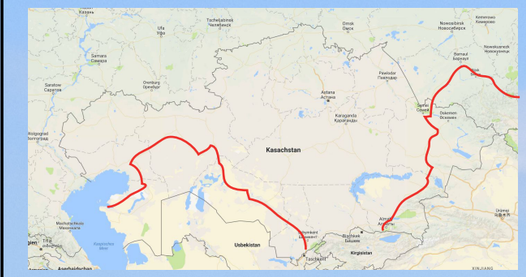
Unbeschreiblich, doch wir versuchen es trotzdem. Vielleicht können wir eine kleine Vorstellung über den Strassenzustand der A3 von Semei nach Almaty erzeugen, wenn wir sagen, dass auf 4 Quadratmetern zwischen 12 und 25 Schlaglöcher verteilt sind, dass jedes dieser Schlaglöcher mit einer Tiefe von 20 bis 30 cm eine wellenartige Panzer- oder Stossdämpfertestanlage darstellt oder dass sich die Mittellinie wie eine endlose Riesenboa in Richtung Horizont schlängelt. Aber am besten erklären wir es damit, dass die einheimischen LKW's mit 15 Kilometer pro Stunde vorankriechen. Denn jene hämmern normalerweise in halsbrecherischem Tempo an uns vorbei und überholen am liebsten vor unübersichtlichen Kurven. Wir haben uns falsch entschieden. Wir hätten länger in Russland bleiben und von Astana, der Hauptstadt von Kasachstan und dem momentanen Austragungsort der Welt Expo, der neuen Autobahn nach Almaty folgen sollen, aber wir haben den direkten Weg durch Kasachstan gewählt und haben nun den Schlamassel: Knapp 600 Kilometer purer Hass und Vergeltungsdrang. Dabei ist die Landschaft mit den endlosen Weiten, den wilden Pferdeherden an kleinen Seen und den lauen Temperaturen doch so schön und die Menschen mit ihrer ehrlichen Neugier und der offenherzigen Hilfsbereitschaft doch so anziehend. Aber da müssen wir nun durch und schaukeln uns durch die rauen Verhältnisse. Die vorderen Stossdämpfer hätten auch vor dem Grenzübertritt in den grössten ehemaligen Sowjetstaat keinen Grand Prix mehr gewonnen, doch jetzt sind sie endgültig hinüber. Jeden Abend klagen sie mit triefenden Ölspuren ihr Leid und wollen einfach nur noch raus. Vorbei an halbwegs zerfallenen Industriearealen aus der Sowjetzeit und bescheidenen Städtchen fallen uns immer wieder die pompösen Friedhöfe auf. Die Kasachen müssen anscheinend eine andere Vorstellung vom Leben in einer Holzkiste haben als wir. Meterhohe Bauwerke, gestützt durch Rundbögen und verziert mit Edelmetallen lassen den letzten Unterschlupf majestätisch wirken. Gerade als wir uns fragen, ob hier auch die letzte Stätte von sich zu Tode genervten Overländern befindet, ändert sich der Strassenbelag und erhält vom einen zum anderen Meter Rennstreckencharakter. Unsere Seelen machen Luftsprünge und die Stossdämpfer erleben im Tunnel mit Licht am Ende ihren zweiten Frühling. Die siebeneinhalb Zylinder, einer ist nur noch manchmal mit dabei, tanzen auf den letzten Kilometern vor Almaty zur Höchstform auf. Wir schweben, alles ist so ruhig und sanft! Sind wir im Eldorado? So muss sich das Paradies anfühlen.

Das kurze Aufheulen der Polizeisirene holt uns jedoch schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Im Gegensatz zu den völlig desolaten Strassenzuständen, haben wir von der völlig korrupten Rennleitung gehört. An der ersten Kontrolle können wir gerade noch unbemerkt vorbeirollen, doch die folgenden Disqualifizierungsversuche bestätigen die Vermutung, dass wir hier als fahrenden Geldautomaten betrachtet werden. Licht ist Pflicht, das wissen wir. Plötzlich ist aber auch links überholen verboten und als sie uns mit unverantwortlichen vier Kilometern pro Stunde zu viel fotografieren, scheint die Reise zu Ende zu sein. Wir kennen die offenen Hosentaschen der armen Polizeibeamten bereits aus Zentralamerika und eigentlich lieben wir die Spielchen ja, aber hier legen sich die Jungs von der Rennleitung echt ins Zeug. Da haben die Maxi-Sticker beinahe ihre magische Wirkung verloren.

Schilderung der Situation durch den Fahrer des modifizierten Feuerwehrautos: „Als ich bemerkt habe, dass ich auf einer leicht abschüssigen Geraden die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 90 kmh leicht übertreten habe, war es schon zu spät. Im Rückspiegel offenbarte mir ein Wechselspiel der Farben rot und blau. Der hektischen Weisung des sympathischen Staatsangestellten, rechts ran zu fahren, bin sofort nachgekommen. Wie immer in solchen Situationen, verlasse ich mit den notwendigen Dokumenten und den magischen Maxi-Stickern das Fahrzeug, gehe auf den Kleinwagen chinesischer Herkunft zu und drücke bestimmt, aber nicht zu fest, die Hand des Mannes im grünen Hemd. Aufrecht gerichtet und all meine 191 Zentimeter sinnvoll eingesetzt, lasse ich ein höfliches „Sdrasstwujti“ zur Begrüssung folgen. Seinem ersten Satz, der hauptsächlich aus Schlagwörtern wie „Limit“ und „Problem“ besteht, begegne ich mit Lobsagungen über sein Land und Leute. Ihn interessiert jedoch mehr, woher ich komme und vor allem, wie viel Geld ich bei ihm loswerden möchte. Zweiteres mach er mit einem „Straf, Straf“ gefolgt von einem weiterem „Problem“ bemerkbar. Meinem „njet Problem“ und „njet Straf“ begegnet er mit einem strengen Blick und den Worten „take a seat“ während er auf den Beifahrersitz zeigt. Da ich ja wirklich etwas zu schnell unterwegs war, setzte ich mich wiederwillig auf die Touri-Melkanlage neben seinem Kollegen. Der bereits unsere Autonummer auf ein Dokument geschrieben hat. Erst als ich auch seine Hand schüttle bemerke ich, dass noch ein dritter Ordnungshüter auf der Rückbank sitzt. Er unterscheidet sich ganz klar im Alter, der Hemdfarbe und dem grossen Sheriffstern an der Brusttasche von den beiden anderen Gesellen. Auch er bekommt die gewohnte Begrüssung, nur das ich bei ihm noch das Abzeichen aus der Sonderedition des Micky Mouse Magazins mit einem «Ochen harachscho» lobe. Während Tick also Protokoll schreibt, hat sich Trick eines online Übersetzers behändigt und bestätigt mir in zerrissenem Englisch, Problem, Gefängnis, Entzug Führerschein. Dass nicht mindestens noch eine Androhung zur Steinigung auf dem nächsten Dorfplatz folgte, erstaunt mich. Während Tick also eine Drei mit zwei Nullen gefolgt von einem Dollarzeichen aufs Papier bringt, beteuert mir der fette Track auf dem Rücksitz, dass er „my friend“ sei und er mir gerne helfen möchte, dass ich nicht ins Gefängnis muss.

newsletter
NR_29

KASACHSTAN
STRAF STRAF

Ich bedanke mich herzlich und schiebe ein „njet Straf“ hinterher, was die Situation nicht leichter macht. (Dass ich seine 300 Dollar ausgelacht habe allerdings auch nicht). Es steht also Problem und Straf gegen njet Straf und aufgesetztes Grinsen. Nach dem die angebotenen Maxi-Sticker auf Resonanz stossen, kommt mir die erleuchtende Idee. Ich gehe also zurück zu dem Feuerwehrauto und bitte meine Beifahrerin, mir ein x-beliebiges Dokument auszuhändigen. Sie drückt mir das europäische Unfallprotokoll in die Hand und ich gehe zurück zum Auto. Nachdem ich mir es auf dem Schröpfstuhl wieder gemütlich gemacht habe, erkläre ich Tick, Trick und Track, dass die 300 Dollar Gebühr für mich in Ordnung wären und ich lediglich ihre Namen und Unterschriften benötige, da die Schweiz über jede im Ausland erhaltene Strafe unterrichtet werden muss. Schlagartig war auch Trick „my friend“ und das europäische Unfallprotokoll wurde mir aus der Hand genommen. Er lässt mich verstehen, dass er hier Protokoll führt, aber dass ich den Preis eintragen darf. Fair! So richte ich also über mich selber und schreibe 10 Dollar auf das Papier. Trick ist aber anscheinend ein Zeichenkünstler und zaubert gekonnt noch eine zweite Null vor das Dollarzeichen. Um bei dieser Diskussion zu einem Abschluss zu kommen, steckt sich Trick also die hochwertige Farbkopie unseres Fahrzeugausweises in die Brusttasche. Ich gebe mich wenig beeindruckt von Tricks Brusttaschentrick und bestehe auf meine 10 Dollar. Sie besprechen die Lage kurz mit Track und willigen ein. Ich gehe zum Auto und lasse mir, auch wenn es mir mächtig gegen den Strich geht, die 10 Dollar bei der Finanzchefin freisprechen. In diesem Moment der Niederlage erhalte ich ein Geschenk des Himmels. Mit einem kurzen „Brumm“ gefolgt von einem lauten „Wusch“ und zwei Starken Luftstössen, donnert ein ML63 von Mercedes und ein BMW X6 M an uns vorbei. Das ist unser Freipass! Tick rennt bereits wild funkend auf mich zu und drückt mir meine Dokumente in die Hand. Die Verhandlungen sind somit abgeschlossen und ich winke meine neuen „Friends“ vom Strassenrand zu, während sie dem chinesischen Importwunder die Sporen geben.

Kasachstan - Karte & Route